

Der goldene Mittelweg

Tempo, Tempo, schnell und schneller, mehr und noch mehr ...

Der Leistungsdruck ist enorm. Jeder muss mitmachen, keiner kann sich drücken. Die Schule beansprucht sehr viel Zeit und Energie. Trotzdem besuchen die allermeisten nebenbei noch Vereine, Musikunterricht, Kurse, und nicht selten wird daneben auch noch gearbeitet, um das nötige Taschengeld zu verdienen. Die Zeit zum Erholen bleibt aus.



Lena Jutz, 19, Oberkirch, Schülerin der Kanti Sursee

U 20

Der Druck kommt unter anderem von der Schule und der Gesellschaft. Oft setzen wir uns den Druck aber auch selber auf. «Ihr seid die Elite von morgen. Ihr müsst in der Zukunft Verantwortung tragen», wird uns gesagt. «Wer aufgibt, dem Leistungsdruck nicht mehr standhalten kann und alles hängen lässt, gibt damit die Aussicht auf eine erfolgreiche Karriere auf!», ermahnen uns die Eltern und das Umfeld.

Es gibt Jugendliche, die aus Protest in die Gegenposition gehen. Wie komme ich mit möglichst wenig Aufwand durchs Leben? Wie viel muss ich machen, um meine Vier in Mathe halten zu können? Diese Haltung schlägt sich beim Lernen nieder: Für die Prüfungen wird frühestens am Abend vorher gelernt. Dann wird geschaut, wie das Zeug am einfachsten ins Gehirn kommt. Das Kurzzeitgedächtnis ist vor den Prüfungen zum Bersten voll und wird wenige Minuten danach wieder geleert. Die Lehrer wundern sich dann, wieso das Wort «Exonuclease» (ein Begriff aus der Molekularbiologie) zwei Wochen nach der Prüfung nicht mehr abrufbar ist ...

Es ist klar, dass ein solcher Minimalismus, dem viele verfallen, auch der falsche Weg ist. Am besten wäre wohl der goldene Mittelweg. Der ist jedoch nicht leicht zu gehen.

kanton@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

In der Kolumne U 20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.